

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Hildegard Westhoff-Niemeyer

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Feuerlinie weiland, bis zum Ausbruch der Revolution als Unteroffizier mich nützlich zu machen versucht.

Das ist nur der knappe äußere Rahmen meiner Erlebnisse, gern würde ich aus Tagebuch und anderen Aufzeichnungen Schilderungen und Erlebnisse im einzelnen ausmalen, wenn ich nicht durch Raum- und Zeitmangel zur Beschränkung gezwungen wäre.

Rechtsanwalt Dr. Emil Westhoff hat ein groß angelegtes, fünftaktiges Drama geschrieben, in dem er seine Beobachtungen und Erfahrungen während des Weltkrieges zusammenfaßt. Es behandelt vorzüglich den Gegensatz zwischen den Offizieren und Mannschaften, wie er vielfach zutage trat und nach seiner Meinung Ursache des Zusammenbruches wurde.

Hildegard Westhoff-Niemeyer (XII. 83)

Gattin des vorigen Berichterstatters.

Mein Mann ist der Ansicht, daß auch die Heimkrieger in der Familienchronik stehen werden. Nun zähle ich mich allerdings nur zu den unwürdigeren und geringeren, aber der Vollständigkeit halber sei doch auch in Ergänzung des Berichtes meines Mannes von meinen „Kriegserlebnissen“ berichtet.

Nachdem mein Mann am 11. Juni 1915 eingezogen worden war, führte ich zunächst seine Kanzlei weiter, bis ich im Juni 1916 zur besseren finanziellen Sicherung der Familie zunächst den Außendienst, später die Leitung der Hinterbliebenenfürsorgestelle Hagen i. Westf. übernahm, deren Wirkungskreis ich im August 1917 auch auf den Landkreis neben dem Stadtkreis Hagen ausdehnte. Ein soziales Berufsmädel wurde mein jüngstes Kind, das nach einem Arbeitstag im Büro am 12. November 1916 als drittes Kind geboren wurde. Im September 1919 kehrte ich wieder zu meinem Manne zurück, da sich dieser im Februar 1919 als Anwalt in Nürnberg niedergelassen hatte.

Über meine Hagener Tätigkeit berichtet, falls näheres interessiert, ein Zeugnis, das ich hier anfüge:

„Frau Hilde Westhoff-Niemeyer wurde am 1. Juni 1916 bei der hier neu eingerichteten Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene

der Stadt Hagen i. Westf. angestellt und anfänglich mit dem pflegerischen Außendienst betraut. Dank ihrer ausgezeichneten Vorbildung auf sozialem Gebiete konnte ihr bereits im März 1917 die Leitung der Stelle selbständig übertragen werden. Seitdem befindet sie sich in dieser leitenden Stellung.

Ich bestätige ihr gern, daß sie das Gebiet der Hinterbliebenenfürsorge vollständig beherrscht. Vermöge ihres organisatorischen Geschicks hat sie die Dienststelle mustergültig ausgestaltet. Mit tiefem sozialen Verständnis hat sie die schwierige Aufgabe erfüllt, den Witwen in allen wirtschaftlichen Fragen beratend und fördernd zur Seite zu stehen und ihnen Führerin in ernststen Lebensfragen zu sein, andererseits aber unberechtigten Ansprüchen entgegenzutreten.

Auf Wunsch des Landrats des Landkreises hat sie auch die Hinterbliebenenfürsorge im Landkreis in Verbindung mit den örtlichen Stellen (Amtmännern und Bürgermeistern) gestaltet. Schriftgewandt und rednerisch begabt, hat sie die in der Fürsorgetätigkeit gemachten Erfahrungen für weitere Kreise zu verwerten gewußt. Der von ihr erstattete Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Hinterbliebenenfürsorge während der Kriegsjahre kann als wissenschaftliche Arbeit angesprochen werden.

Sie tritt zurück, weil sie zu ihrem aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Gatten zurückkehrt. Ich sehe sie ungern aus der Tätigkeit scheiden.

Hagen i. Westf., den 30. September 1919.

Der Oberbürgermeister.
gez. Cuno."

Hans Jürgen Vollbrandt (XII. 87)

geboren zu Essen am 27. April 1895, Enkel von Hans Niemeyer (XII. 44), Urenkel von Carl Eduard Niemeyer. Siehe Tafel 7 b.

Hans Jürgen studierte Medizin in Heidelberg, trat am 1. April 1914 als Einj.-Freiwilliger in das Inf.-Rgt. Nr. 113 3. Komp. ein. Am 30. Juli 1914 rückte er mit dem Regiment aus, erlebte die ersten Gefechte im Oberelsaß, focht die Schlacht